

Vorfreude auf runden Geburtstag

Singen 1 Betlinshauer Chorgemeinschaft wird heuer 70

Betlinshausen In diesem Jahr gab es bei der Generalversammlung der Chorgemeinschaft Betlinshausen gleich zwei Höhepunkte: Zum einen blickt die Sängerschar in 2019 auf stolze 70 Jahre aktives Vereinsleben zurück. Zum anderen hießen die Mitglieder die neue Chorleiterin Annegret Sperl willkommen. Außerdem wurden turnusmäßig die Vorstandsmitglieder gewählt.

Im Jahr 1949 war die Welt kurz nach dem Zweiten Weltkrieg auch in Betlinshausen noch nicht wieder vollständig in Ordnung – aber es ging bereits langsam aufwärts. Was hilft der menschlichen Seele in schwierigen Zeiten mehr als frohes Singen mit Gleichgesinnten? Diese Frage stellten sich mehrere Gleichgesinnte und schlossen sich zu einem Chor zusammen. Und der ist bis heute ununterbrochen aktiv und bereitet sowohl den Sängerinnen und Sängern als auch dem Publikum bei den verschiedenen Anlässen immer wieder viel Freude und Erfüllung, wie die Vereinsmitglieder bei ihrer Versammlung feststellten.

Die Probenarbeit erfolgt seit Anfang des Jahres unter der Leitung von Annegret Sperl. Der bisherigen Dirigentin Gaby Hartmann war

nach einer erfolgreichen Zusammenarbeit die weite Anfahrt von weit hinter Augsburg nicht mehr zuzumuten, teilt die Chorgemeinschaft mit.

Kassenprüfer Franz Münzenrieder leitete die Wahlen der Vorstandsmitglieder. Dabei blieben viele bewährte Mitsängerinnen und Mitsänger unter dem Vorsitz von

Volker Späth in ihren Funktionen im Amt. Das Gremium setzt sich zusammen aus Vorsitzendem Volker Späth, seiner Stellvertreterin Gisela Neugebauer, Kassiererin Wilma Utz, Schriftführerin Bärbel Ritter sowie den Beisitzern Hermann Pellegrini, Marita Kaiser (auch Pressearbeit und Moderation) sowie Bärbel Ritter. (az)



Der Vorstand der Chorgemeinschaft Betlinshausen (von links): Hermann Pellegrini, Marita Kaiser, Gisela Neugebauer, Volker Späth, Wilma Utz, Hilde Rößler und Bärbel Ritter. Foto: Chorgemeinschaft

Viele fleißige Sänger

Singen 2 Tiefenbacher Verein zieht Bilanz – neue Mitglieder gesucht

Tiefenbach Die Singgemeinschaft Tiefenbach hat kürzlich bei ihrer Jahresversammlung Bilanz gezogen. Die fiel angesichts der Nachwuchssorgen durchwachsen aus: In ihrem Bericht beklagte Vorsitzende Margaretha Holl, dass die verschiedensten Bemühungen, neue Sängerinnen und Sänger zu gewinnen, erfolglos geblieben waren.

Zweite Bürgermeisterin, Gabi Weikmann-Kristen würdigte die Singgemeinschaft für deren Beitrag zum kulturellen Leben. Es sei bedauerlich, dass den meisten Chören der Nachwuchs fehle.

Auch Vereinsvorsitzender Gerhard Leopold lobte: „Ihr seid wichtig für Tiefenbach und die Stadt.“

Der Singgemeinschaft gehören zur Zeit 30 aktive und 69 passive Mitglieder an. 37 Kinder erhalten eine musikalische Früherziehung durch Maria Leopold. Sie leitet die musikalische Früherziehung seit 30 Jahren.

Als neue zweite Vorsitzende wurde Brigitte Riehle einstimmig gewählt.

Schriftführerin Gabi Klingenberg berichtete von einem lebhaften Vereinsjahr 2018. Höhepunkte waren ein Ausflug nach Freiburg und das Konzert im Oktober.

Kassier Wolfgang Riesenberg legte einen ausgeglichenen Haushalt vor, der Entlastung der Vorstandsmitglieder stand somit nichts im Wege.

Erneut wurden die fleißigsten Sänger und Sängerinnen ausgezeichnet: Irmgard Köhne hatte 41 angesetzte Proben besucht, Scholastika Hundhammer, Herbert Meßmer und Franz Ilg erschienen je 39 Mal.

Im Schlusswort verwies Holl auf den Beitrag der Tiefenbacher als Gastchor bei einem Chorkonzert in Schnürpflingen. Alle Mitglieder wurden gebeten, regelmäßig zu den Proben zu kommen. Außerdem werden Gastsänger gesucht. (az)



Ehrungen in Tiefenbach (von links): Brigitte Riehle, Helma Sobotta, Herbert Meßmer, Regina Widmann, Schola Hundhammer, Franz Ilg, Wolfgang Riesenberg, Margaretha Holl, Gabi Klingenberg und Gerhard Leopold. Foto: Singgemeinschaft

Verlagsveröffentlichung

Helfer in schweren Stunden



Im Internet unter www.illertisser-zeitung.de/themenwelten und www.nuz.de/themenwelten

Ratgeber Leben

Der Weg zum individuellen Grabmal

Überall dort, wo ein Stein steht, ruht Leben. Welche Geschichte die Grabstätte davon erzählt, hängt von vielen Faktoren ab. Die Form des Steines, seine Farbe und Oberflächenbearbeitung geben den Rahmen vor. Inschrift und Ornament geben weitere Hinweise. Am individuellsten gelingt ein Grabzeichen, wenn sich die Angehörigen Zeit nehmen und sich gemeinsam mit dem Steinmetzbetrieb auf die Suche nach der passenden Gestaltung machen. Ideen und Erinnerungen fließen genauso in den Entwurfsprozess ein wie die gewünschte Form der Grabpflege: Eine Grabstätte ohne Pflegeaufwand lässt sich ebenso realisieren wie eine Grabanlage, die im Einklang mit den Jahreszeiten vielfältig bepflanzt wird. Eine weitere Ausdrucksmöglichkeit ist

die Wahl des Naturstein-Rohmaterials. Der Stein kann aus der nahen Umgebung des Wohnortes, aus der ursprünglichen Heimatregion des Verstorbenen oder der Nähe eines oft besuchten Urlaubsortes stammen. In Europa gibt es zahlreiche Vorkommen, die sich für Grabdenkmale eignen und aufgrund kurzer Transportwege auch noch besonders ökologisch sind. „Beim persönlichen Beratungsgespräch sammelt der Steinmetz alle Ideen und bringt Material, Form, Inschrift und Oberflächenbearbeitung in Einklang. Das Ergebnis ist ein individuell gestaltetes Grabmal, das über die Trauerphase hinaus ein dauerhaftes Erinnerungszeichen darstellt“, erklärt Gustav Treulieb, Bundesinspektionsmeister im Bundesverband Deutscher Steinmetze. BIV/sgl

Unbefangen und intuitiv

Einen lebendigen Kulturort erkunden: Friedhofsbesuch mit Kindern

Ein Garten, ein Park, ein Friedhof – aus Kindersicht gibt es da erst mal keinen großen Unterschied: Alles sind wunderbare Spielplätze, auf denen es allerlei zu entdecken gibt. Wobei der Friedhof mit Abstand der spannendste ist – ganz ohne Gruselfaktor, weiß Andreas Mäsing. Der Vorsitzende des Vereins zur Förderung der deutschen Friedhofskultur e.V. (VFFK) erkundet regelmäßig mit Kindergarten- und Grundschulkindern die Friedhöfe in seiner Heimatstadt Gelsenkirchen. Dabei ist oft schwer zu sagen, für wen der Besuch am Ende aufschlussreicher war: für die Kinder oder die Erwachsenen.

„Kindergarten- und meist auch noch Grundschulkindern gehen mit dem Thema Sterben und Tod erst mal völlig unbefangen um und erfassen das

Wesen des Friedhofs geradezu intuitiv: Sie sehen einen schönen Ort mit vielen Pflanzen und Tieren, an dem es spannende Geschichten zu hören gibt. Über Menschen, die sie kannten, aber vielleicht auch über Menschen, die sie nie erlebt haben, dank der Erzählungen aber dennoch ein bisschen kennenlernen können. Das alles ist für Kinder etwas ganz klar Positives – also Grund genug, öfters hierher zu kommen“, fasst es Andreas Mäsing zusammen.

Dem Thema Tod ohne Angst begegnen

Diese Unvoreingenommenheit kann zum Gewinn für alle werden, denn nach einem Besuch auf dem Friedhof bringen die Kinder das Thema Tod zurück an den Küchentisch. Für sie ist der Tod kein Tabu, son-

dern ganz klar ein Teil des Lebens, so wie die Friedhöfe Orte für die Toten und für die Lebenden sind. Genau das ist es, was der VFFK vermitteln möchte, und weshalb sich Andreas Mäsing über jede Kindergartengruppe freut, mit der er eine Runde über einen Friedhof drehen kann. Interessant sei auch, dass sich die Kinder auf dem Friedhof instinktiv respektvoll verhielten – und zwar ohne, dass man sie ausdrücklich darauf hinweisen müsse. Andreas Mäsing: „Kinder müssen auf dem Friedhof auch rennen und spielen dürfen und klar wird auch mal geschubst und gerangelt, wenn wir etwa in einer Nische vor einem Grabmal stehen. Aber die Kinder spüren sofort, dass etwa die Gräber selbst keine Spielplätze sind.“ VFFK/sgl

Grabpflege hat viele positive Seiten

Die Grabpflege mag manchmal lästig sein, beinhaltet aber auch viele positive Aspekte. Vor allem für Senioren kann Grabpflege ein wichtiger Fixpunkt im Alltag sein: Sie nehmen Kontakt zu verstorbenen Angehörigen auf, können ihre Trauer ausdrücken und sind außerdem draußen unterwegs. „Viele fühlen sich besser, nachdem sie auf dem Friedhof waren“, sagt Christine Sowinski vom Kuratorium Deutsche Altershilfe. Nicht zuletzt bietet der Besuch auf dem Friedhof auch die Möglichkeit, Bekanntschaften zu knüpfen. Wer jeden Mittwochnachmittag die Blumen auf dem Grab gießt, wird bald schon einige vertraute Gesichter kennen. Außerdem bringt die Grabpflege die Familie zusammen. Bei vielen ist es Brauch, an bestimmten Tagen im Jahr gemeinsam auf den Friedhof zu gehen. „Letztlich wird die Bedeutung dieses Lebensbereichs unterschätzt“, erklärt Sowinski. Dabei spende der Besuch des Grabs vielen Trost. tmn



Mit Unbefangenheit und Unerschrockenheit erkunden Kinder Friedhöfe. Foto: VFFK/Jasmin Röken, Borken

Bestattungsinstitut GmbH
CHRISTIAN STREIDT
Seit 5 Generationen unsere Erfahrung für Ihr Vertrauen
Bestattermeister

Eigenes Trauercafé
für eine würdevolle
Trauerfeier
in der Zinglerstr. 70 in Ulm.

Einsteinring 13 · 89257 Illertissen
TAG & NACHT 073 03/33 03
www.bestattungen-streidt.de

BERSCHIN
MARMOR UND GRANIT

STEINMETZMEISTER
Grabdenkmale – Fensterbänke
Treppen – Bodenbeläge – Bäder
Küchenarbeitsplatten – Brunnen

BerschIn GmbH
Kaiser-Karl-Straße 38
89264 Weißenhorn
Telefon 07309 5026
Info@berschin-steinmetz.de
www.berschin-steinmetz.de

Wissen was tun

Wettbach 1 | 89264 Weißenhorn
Lindenstr. 2 | 89284 Pfaffenhofen

Telefon 07309 | 921010
Telefax 07309 | 919160
info@borst-bestattungen.de

bestattungsdienst
BORST

rokstyle
Das erste Fashionlabel für Grabsteine

In Babenhausen
exklusiv bei

Huber & Schlögel GmbH
Steinmetz & Bildhauer
Frundsbergstraße 18
87727 Babenhausen

Telefon: 0 83 33 | 14 25
huber-schloegel.de